

Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt
Herausgeber: Franz Josef Gassmann
Band: 4 (1791)
Heft: 35

Rubrik: Gant

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das recht gefisentlich damit umgeht, der Unschuld verführerische Fallstricke zu legen; auch weh dem Leichtsinnigen, der durch schlüpfrige Worte, verbuhlte Blicke, freche Geberden nur etwas dazu beyträgt. Es wäre beydentheuer, nie gebohren zu seyn.

Paff! drerrrr!!! Der Blik schlägt in eine nahe Eiche, der Wald dampft, Winde heulen, Bäume wanken, Blike leuchten, wilder Regenguss rauscht herunter, Waldströme brausen, die Feuerglocke ertönt, die Erde kämpft im Aufruh der Elemente. — Aleman rast sich auf, hüllt sich in seinen Mantel, und schreitet vorwärts mitten durch Sturm und Ungewitter; ihm folgt sein bebender Zögling; mit der einen Hand hält er sich an seinen Stock, mit der andern vertheidigt er seinen Hut gegen den Wind, der ihm die Haare von Zeit zu Zeit ins Gesicht wirft. So erreichen sie mühsam eine Anhöhe, wo sie unten in der Nähe ein Haus im vollen Brand erblicken. — Ach, ruft Aleman, zu Hilfe, zu Hilfe! jam ardet Ucalegon! beyde eilen den Hügel herunter — — Gott im Himmel! welch ein Anblick! Sinnabertens Wohnhaus ist ein Raub der Flammen, schon das halbe Gebäude ist abgebrannt, nur noch ein Seitenflügel blieb verschont; dort steht Sinnaberta in zerfissnen Haaren, ringt ihre Hände, und heult mit markdurchdringender Stimme um Rettung und Hilfe. Unser Tobias wirft sich sich eilig in den Hofbrunnen, wälzt sich einigemal herum, und stürzt sich dann mitten durch die Glut, windet sich die schon halb abgebrannte Treppe hinauf, und erreicht glücklich — — —

Die Fortsetzung folgt.

Gant.
Johann Gaugler, Meyer von Gempen, Vogt. Dorneck.